Bischöfliche Pressestelle

Pressedienst

58. Jg. / Nr. 23 04. Juni 2008

Inhalt

Berichte

- 133 Männer und Frauen erhalten Freitag die vorläufige kirchliche Unterrichtserlaubnis 2
- Statistik des Bistums: 268.000 Katholiken besuchen sonntags die Heilige Messe 4
- Diözesanadministrator Overbeck: Kindeswohl gehört unbedingt an die erste Stelle 5
- Vier Ausstellungen im Heimathaus Münsterland und im Krippenmuseum Telgte 6

Das Stichwort

- Missio canonica (zum 6. Juni) 3
- Kirchenmitgliedschaft 4

Namen

- Vollstedt / Janousek / Hagemann / Spanke / Schlettert / Ortlinghaus / Voigt / Vlaskam / Kleyboldt / Oppers / Sr. Maria Theresia / Altenhofen / Brand / Hagedorn / Nottelmann 8

Veranstaltungen / Termine 9

Meldungen 11

Zitiert

- Weihbischof Overbeck bei der Verabschiedung der Franziskaner in Warendorf

Der Buchtipp

- „Münster – Impressionen einer Stadt“ bei Aschendorff 13

Herausgeber:
Bischöfliches Generalvikariat Münster
Redaktion
Karl Hagemann (verantwortlich)

Bischöfliche Pressestelle
Antoniuskirchplatz 21
Postanschrift
48135 Münster

Telefon: 02 51 / 495 – 288 / 286
Telefax 02 5 1/ 495 – 287
pressestelle@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de

Erteilung der „Missio canonica“

133 neue Religionslehrer erhalten ihre kirchliche Unterrichtserlaubnis

Münster (pbm). Am kommenden Freitag (6. Juni) verleiht Geistlicher Rat P. Manfred Kollig im Auftrag von Diözesanadministrator Weihbischof Franz-Josef Overbeck die Urkunden zur vorläufigen kirchlichen Unterrichtserlaubnis und der „Missio canonica“ an insgesamt 133 Frauen und Männer. Nach einem in der Regel zweijährigen Referendariat und dem 2. Staatsexamen werden durch die „Missio canonica“ 71 neue Religionslehrer für den Dienst an Schulen im Gebiet des Bistums Münster beauftragt.

Sie sind bereits am Freitag Vormittag in das Liudger-Haus in Münster eingeladen und beschäftigen sich mit den Fragen kirchlicher Sendung und den Angeboten der Fortbildung der Abteilungen Religionspädagogik und Schulpastoral. Gemeinsam mit ihnen erhalten 62 Studierende der Universität Münster nach erfolgreichem Abschluss der Studien die vorläufige kirchliche Unterrichtserlaubnis für den Vorbereitungsdienst, den sie in Studienseminaren und Schulen in NRW und benachbarten Bundesländern absolvieren. In einer Eucharistiefeier um 15.30 Uhr in der Martinikirche in Münster, die ein Vorbereitungskreis unter das Thema „Vertraue!“ gestellt hat, wird Pater Kollig als Leiter der Abteilung Schulpastoral und stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung im Bischöflichen Generalvikariat Münster die Urkunden gemeinsam mit dem Leiter der Abteilung Religionspädagogik, Dieter Miedza, und dem Leiter des Referates Missio Canonica, Gerhard Schmitz, die Urkunden überreichen. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Empfang in den Räumen der Bischöflichen Hildegardisschule in Münster (Neubrückenstraße) statt.

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Das Stichwort:

Missio canonica

Wie kein anderes Fach fragt der Religionsunterricht nach dem Sinn des menschlichen Lebens. Anders als noch vor Jahrzehnten ist er aber heute weniger eine Glaubensunterweisung im engeren Sinn. Viel mehr geht es um Lebensfragen, die aus der Sicht des christlichen Glaubens und der überlieferten Lehre der Kirche gedeutet werden. Der Religionsunterricht gibt Informationen über religiöse Auffassungen und fordert die Schülerinnen und Schüler zur Diskussion und zum Nachdenken auf. Dabei ist die persönliche Überzeugung und Lebensentscheidung des Lehrenden von großer Bedeutung. Die Erteilung des Religionsunterrichtes als ordentliches Schulfach in den öffentlichen Schulen erfolgt im Auftrag des Staates und der Kirche. Die kirchliche Lehrerlaubnis dafür heißt „Missio canonica“. In Nordrhein-Westfalen ist die rechtliche Grundlage dafür die Landesverfassung: Nach Artikel 14, Absatz 1, bedarf der Religionslehrer der Beauftragung durch die Kirche. Voraussetzung für die Erteilung der Lehrerlaubnis ist die Selbstverpflichtung des Lehrenden, sich dem Verkündigungsauftrag der Kirche in Loyalität zu stellen. Er erklärt sich bereit, den Religionsunterricht in Übereinstimmung mit der Lehre der katholischen Kirche zu erteilen. Außerdem erklärt er, in seiner persönlichen Lebensführung die Grundsätze der kirchlichen Lehre zu beachten. Die Erteilung der „Missio canonica“ erfolgt meist im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes. Die Vorbereitung für die Erteilung der kirchlichen Lehrerlaubnis geschieht in Münster im Seminar für Laientheologen.

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Zahl der Kirchenaustritte fast konstant

Bistum Münster: 268.000 Katholiken besuchten 2007 Sonntagsgottesdienst

Münster (pbm). Die Zahl der Kirchenaustritte im Bistum Münster ist im vergangenen Jahr geringfügig angestiegen: 4.451 Katholiken erklärten 2007 ihren Austritt. Das sind 120 mehr als im Vorjahr, jedoch 191 weniger als 2005 und 935 weniger als 2004. Die Zahl entspricht einem Anteil von 0,22 Prozent im Verhältnis zur Gesamtzahl der Katholiken. Insgesamt 639 Personen, die die Kirche verlassen hatten, suchten 2007 um ihre Wiederaufnahme nach (25 weniger als im Vorjahr). Die Zahl der „Übertritte“ aus anderen christlichen Konfessionen in die katholische Kirche sank im Jahresvergleich von 399 (2006) auf 357 (2007). Dies teilte die Bischöfliche Pressestelle in Münster mit. Sie bezifferte die aktuelle Katholikenzahl im Bistum Münster mit rund 2,024 Millionen (minus 13.200). Damit ist Münster weiterhin nach den Erzbistümern Köln und Freiburg die drittgrößte Diözese in Deutschland.

Gut 268.000 Katholiken (13,25 Prozent) – 4.020 weniger als im Vorjahr – besuchten nach der jetzt vorliegenden Statistik des Bischöflichen Generalvikariats im vergangenen Jahr sonntags den Gottesdienst. Hier liegt die Bistumsregion Oldenburg entsprechend ihrer Katholikenzahl deutlich mit rund 47.200 Kirchenbesuchern vorn, gefolgt von den Kreisdekanaten Borken (40.500), Steinfurt (34.100), Warendorf (28.700), Recklinghausen (27.100), Coesfeld (25.500), Wesel (23.400) und Kleve (22.700). Im Stadtgebiet Münsters, wo nur gut 144.300 Katholiken leben, erreichte die Kirchenbesucherzahl 19.000.

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Das Stichwort:

Kirchenmitgliedschaft

In die Kirche, in eine christliche Gemeinde, tritt man nicht ein wie in einen Verein, also per Beitrittserklärung. Dies ergibt sich aus dem Glaubensverständnis der Christen, die sich in der Taufe das Ja Gottes zum Menschen zusprechen lassen und Glied am Leibe Christi sind. Das in der Säuglingstaufe von Eltern und Paten gesprochene Ja (als Antwort auf das Ja Gottes) geschieht stellvertretend für das kleine Kind und soll im späteren Leben in eigener Verantwortung und Gewissensbildung gläubig nachvollzogen und beantwortet werden. Wer einmal in die Kirche „hineingetauft“ wurde, kann nie noch einmal die Taufe empfangen. Die Taufe bleibt gültig auch nach einem etwaigen späteren Kirchenaustritt. In der katholischen Kirche besiegeln und bekräftigen die Jugendlichen Geschenk und Annahme der Taufe durch das Glaubensbekenntnis in der Firmung, indem sie den Heiligen Geist empfangen als Beistand für ein eigenverantwortliches Leben aus dem Glauben in der Gemeinschaft der Kirche. Bei einem Wiedereintritt in die kirchliche Gemeinschaft wird der Gläubige nach vorherigem intensivem Glaubensgespräch folgerichtig in einem Gottesdienst wieder in die Kirche aufgenommen - also nicht vor dem Amtsgericht oder Standesamt, wo er ausgetreten war. Die Kirche und die sich aus ihr ergebenden Rechte und Pflichten der Mitgliedschaft sind im Kirchenrecht geregelt. Für die volle Mitgliedschaft sind danach die drei Merkmale Empfang des Taufsakramentes, Bekennen des Glaubens und die Einheit mit der Kirche(nleitung) maßgeblich. Zu den Rechten und Befähigungen des/der Getauften gehören beispielsweise die Teilnahme am Gottesdienst und der Empfang der Sakramente.

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Interview mit Diözesanadministrator Overbeck

Mehr Perspektiven für die Familien / Kindeswohl gehört an die erste Stelle

Münster (pbm). Die Verlagsgruppe Bistumspresse hat in Kooperation mit der Bischöflichen Pressestelle Münster mit dem Diözesanadministrator des Bistums Münster, Weihbischof Franz-Josef Overbeck, das nachfolgende Interview geführt. Die Fragen stellte Volker Resing (Berlin).

Frage: Gibt es noch ein „katholisches Familienbild“?

Overbeck: Für die Grundstruktur der Gesellschaft ist entscheidend, welche normative Perspektive das von Ihnen erfragte „katholische Familienbild“ in sich tragen soll. Hinsichtlich der Differenzierung, die das Familienbild in den vergangen Jahrzehnten erfahren hat und immer weiter erfährt, muss betont werden, dass zum katholischen Familienbild sehr grundsätzlich die sakramentale Ehe von Mann und Frau und das Vater- und Mütter-Sein und Leben mit Kindern gehört.

Frage: Wie beurteilen Sie die aktuelle Familienpolitik?

Overbeck: Mir scheint es so zu sein, dass alle Anreize, die die Politik und die Gesellschaft schaffen, um in einer Ehe Kindern das Leben zu ermöglichen und Ehepartner zu Kindern zu ermutigen, vor allem davon abhängen, ob die Elternteile von innen her „Ja“ sagen zum Kind und von daher ihr zukünftiges gemeinsames Leben gestalten. Alle anderen Anreize können dieses unterstützen, jedoch nicht diese primäre Voraussetzung ersetzen.

Frage: Die Berufstätigkeit der Mütter wird gefördert. Ist das richtig?

Overbeck: Hinsichtlich der viele Fragen, die sich durch Berufsfähigkeit von Ehepartnern ergeben, ist unbedingt das Kindeswohl an die erste Stelle zu setzen. Nur so erlernt ein Kind Vertrauen und Geborgenheit, nur so wird ein Kind auch in die entsprechenden lebensnotwendigen Bezüge zu Vater und Mutter hinein wachsen können. Dieser Norm haben sich alle anderen unterzuordnen, denn im Einander der Familie sind die Kinder der schwächere Teil. Weiterhin ist zu bedenken. dass in nicht wenigen Familien beide Elternteile berufstätig sein müssen, weil sie ansonsten in Notlagen geraten. In solchen Fällen gibt es eine Notwendigkeit der Berufstätigkeit von beiden Elternteilen.

Frage: Was fehlt Familien heute am meisten?

Overbeck: Den Familien fehlt aus der seelsorglichen Perspektive heraus das Gefühl und die Erfahrung, von allen Schichten der Bevölkerung als Familie mit Kindern mitgetragen zu werden. Zudem sind Unterstützungssysteme für die vielen Fragen der Erziehung, der Bildung und der menschlichen Hilfe von Nöten, gerade dort, wo immer mehr Ein-Kind-Familien entstehen und die entsprechenden Generationenbezüge wegfallen. Hieran zu arbeiten, ist einer Herausforderung für die Gesamtgesellschaft und erst recht, angesichts ihres Ehe- und Familienverständnisses, eine Aufgabe für die katholische Kirche.

(37 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Vier Ausstellungen im Heimathaus und Krippenmuseum Telgte

Pater Bernsmeyer / „Aufkreuzen“ / Die Lichtkunst / Bibel im Blaudruck

Telgte (pbm). Gleich mit vier – ganz unterschiedlichen – Ausstellungen sind das Museum Heimathaus Münsterland und das Krippenmuseum in Telgte in den Kultursommer gestartet: Im Altbau des Heimathauses wird in einer Studioausstellung zum 150. Todestag (2. Juni) an den Gründer der Mauritzer Franziskanerinnen, Pater Christoph Bernsmeyer, erinnert. Im Erdgeschoss und Garten des Neubaus geht es in bewusst mehrdeutiger Diktion um das „Aufkreuzen in Telgte“; im Obergeschoss präsentiert das Museum Bilder zur Bibel im Blaudruckverfahren; und in der Sonderausstellungsetage des Krippenmuseums gegenüber trifft der Besucher auf fluoreszierende Lichtkunst von Yvonne Goulbier.

Ohne Pater Bernsmeyer, dessen Grab sich auf dem Schwesternfriedhof am Telgter Rochus-Hospital befindet, wäre die Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von Münster St. Mauritz nicht zu denken. Noch immer gehört der Krankenpflegeorden, den der Franziskanerpater 1844 in Telgte gegründet hat, zu den größten im Bistum und ist Träger zahlreicher Einrichtungen. Die rund tausend Mauritzer Franziskanerinnen unterhalten Niederlassungen in aller Welt. Was medizinische Heilkunst und Krankenpflege vor Jahrzehnten und Generationen bewirken konnten, zeigen die liebevoll arrangierten Exponate längst vergangener Krankenhauszeiten: von Operations- und Krankenbüchern über furchteinflößende Äther-Narkose-Apparaturen und OP-Besteck bis zu Waage, Mörser und Pillenbrett für Arzneien und dem unvermeidlichen Nachtopf mit Deckel. Auch die Entwicklung des Ordens und das Leben seines Gründers wird mit mancherlei Devotionalien gewürdigt. Sogar Pater Bernsmeyers penibel abgefasstes Testament von 1858, Gebets- und Andachtsbücher aus seinem Besitz, ein Zelebrationskelch und die Kordel seines franziskanischen Habits holen den in Verl Geborenen in die erinnernde Anschaulichkeit zurück. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Wettbewerb „Ich mach mich stark“, der zu Ideen und Förderprogrammen zur Lebenshilfe für sozial Benachteiligte einlädt. Auch Schulklassen, Gruppen, Gemeinschaften und Firmen können mitmachen.

„Aufkreuzen in Telgte“ ist ein Projekt des Bundesverbandes Bildender Künstler in Westfalen, das neben dem Heimathaus Münsterland auch weitere Ausstellungsorte wie das Telgter und das Everswinkeler Rathaus, das Rochus-Hospital und Haus Siekmann in Sendenhorst einbezieht. Mehr als 80 Künstler geben in Telgte und Umgebung ihre Visitenkarte ab, um in einen Dialog mit dem/der Kreuz/igung einzutreten oder frei assoziativ und metaphorisch „aufzukreuzen“ (anzukommen). Im Telgter Museum stellen bekannte regionale Künstler wie Bogdan Vojska, Egon Stratmann, Brigitte Lange-Helms, Bernd Figgemeier, Victor Cleve und Eddy Pinke aus. Besonders reizvoll schließt sich der Skulpturengarten an der Emsseite des Heimathauses an, in dem bereits seit längerem Plastiken von Heinrich Gerhard Bücker und Rudolf Breilmann zu sehen sind. Nun „kreuzen“ auch eine Marlies Backhaus mit ihren Holzstelen, eine Rona Rangsch mit ihrer Netznylon-Installation oder eine Barbara Abendroth mit

„Seelenwächtern“ aus geschweißtem Stahlblech auf …

„Schön gefärbt“ ist die Ausstellung „Bilder zur Bibel im Blaudruck“ überschrieben, die im Obergeschoss des Heimathauses zu sehen ist. Damit kehrt das Haus in Telgte zu den Anfängen der Gründungszeit um 1934 zurück, als man sich mit dem alten „Schönfärberhandwerk“ zu beschäftigen begann. Die nie vernachlässigte Sammlertätigkeit hat dazu geführt, dass die Museumsleute quantitativ wie qualitativ aus dem Vollen schöpfen können. Die schönsten Zeugnisse religiös-biblischer Motive auf Blaudruckstoffen sind in der Schau zu sehen. In einer kleinen Werkstatt werden anschaulich die alten handwerklichen Techniken demonstriert.

In eine ganz andere Welt („Alles beginnt mit der Sehnsucht…“) taucht der Betrachter ein, wenn er die Sonderausstellungsfläche der „Lichtkunst“ von Yvonne und Klaus Goulbier betritt. Die schaurig schöne, aber auch kalte Illusionswelt fluoreszierender Materialien im bläulichen Dunkel fasziniert gerade angesichts von Wärme und Licht des Sommers draußen. Im Grunde geht es weniger um Licht als um sein Gegenteil, die Dunkelheit. Da scheinen beispielsweise auf einem schachbrettartigen Geflecht nicht weniger als 2.600 kleine Plastik-Kruzifixe aus der Dunkelheit auf, die nicht ohne Bezug zum Wallfahrtsort sind. Die Museumsleitung weist ausdrücklich darauf hin, dass die Raumverwandlung als „spirituelles und sinnliches Erlebnis“ gewertet werden kann und sich als meditativer Abschluss einer Telgte-Wallfahrt eignet.

Die Ausstellungen über Pater Christoph Bernsmeyer, „Aufkreuzen in Telgte“ und die biblischen Bilder im Blaudruck sind jeweils bis zum 21. September zu sehen; Yvonne Goulbiers „Lichtkunst“ endet schon am 14. September. Geöffnet ist täglich (außer montags) von 11 bis 18 Uhr. Informationen: Museum Heimathaus Münsterland und Krippenmuseum, Herrenstr. 1-2, 48291 Telgte, Tel. 02504 / 931291, außerdem im Internet unter www.museum-telgte.de

(59 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Namen:

Josef Vollstedt (Münster), **Klaus-Peter Janousek** (Emsdetten), **Norbert Hagemann** (Coesfeld), **Michael Spanke** (Warendorf), **Matthias Schlettert** (Borken), **Karl-Heinz Ortlinghaus** (Wesel), **Richard Voigt** (Recklinghausen) und **Hans Vlaskam** (Goch) sind von der Bistumsleitung als Vertreter der katholischen Kirche in den Veranstaltergemeinschaften der stadt- bzw. kreisweiten Lokalradiostationen für eine weitere Wahlperiode (sechs Jahre) wiederberufen worden. Die Ernennung der kirchlichen Beauftragten sprach der Ständige Vertreter des Diözesanadministrators, Prälat **Norbert Kleyboldt**, aus. Der Diözesanbeauftragte für privaten Rundfunk, **Karl Hagemann**, dankte den acht Vertretern des Bistums bei den Lokalradios im NRW-Teil des Bistums für ihren engagierten Dienst in den zurückliegenden Jahren. Folgende Lokalradios sind im Bereich des Bistums Münster „on air“: Antenne Münster (Münster), Radio RST (Rheine), Radio Kiepenkerl (Coesfeld), Radio WAF (Warendorf), Westmünsterlandwelle (Borken), Radio K.W. (Rheinberg), Hit Radio Fest (Recklinghausen) und Antenne Niederrhein (Kleve).

Beatrix Oppers ist neue pädagogische Fachkraft im Regionalbüro West der Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bistums Münster. Schwerpunkt ihrer Arbeit wird der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und die regionale Zuständigkeit für die Dekanate Emmerich und Geldern sein. Die 38-Jährige hat in diesem Jahr ihr Studium zur Diplomsozialarbeiterin beendet. Sie ist gelernte Bankkauffrau und arbeitet derzeit mit einer halben Stelle im Regionalbüro in Xanten.

Sr. Maria Theresia, gebürtig aus Hamminkeln am Niederrhein, ist neue Generaloberin der Steyler Missionarinnen. Die Delegierten des 13. Generalkapitels der Ordensgemeinschaft, das bis zum 2. Juni im Mutterhaus Steyl zusammengekommen ist, wählte die 54-Jährige zur Generaloberin. Für die nächsten sechs Jahre wird sie mit ihrem Team die Geschicke eines der größten Frauenorden weltweit leiten. In der Wahl, zu der 83 Mitglieder des Generalkapitels berechtigt waren, erhielt Sr. Maria Theresia die überwältigende Mehrheit der Stimmen. „Dies zeigt, dass die Schwestern in vielen Gesprächen zu einem Konsens gefunden haben und sich eindeutig hinter sie stellen und sie auch unterstützen werden“, so Sr. **Miriam Altenhofen**, Provinzoberin der Steyler Missionarinnen in Deutschland. Sr. Maria Theresia ist die neunte Generaloberin der Steyler Missionarinnen und folgt der Brasilianerin Schwester **Agada Brand** nach, die dieses Amt seit 1996 innehatte. Sie war von 1989 bis 1998 Noviziatsleiterin der westeuropäischen Provinzen, von 1998 bis 2002 Provinzoberin der Norddeutschen Provinz mit Sitz in Wickede-Wimbern. 2002 wurde sie in die Generalleitung gewählt.

Heinrich Hagedorn, derzeit Pfarrer in Marl-Drewer St. Josef, wird neuer Pfarrer in Everswinkel St. Magnus und Everswinkel-Alverskirchen St. Agatha. Er ist Nachfolger von Pfarrer **Franz Nottelmann**, der emeritiert wird. Die Pfarreinführung ist am 29. November.

„Tag für alle, deren Partner verstorben ist“

Münster (pbm). Rund 280 Witwen und Witwer aus dem ganzen Bistum Münster haben sich zum „Tag für alle, deren Partner verstorben ist“ angemeldet: Er findet statt am Samstag (**7. *Juni***) von 11 bis 17 Uhr und steht unter dem Leitwort „Ich bin bei euch alle Tage“ (Mt 28,20). „Ich lade Sie zusammen mit anderen verwitweten Menschen herzlich ein, in der gemeinsamen Feier der Eucharistie Ihre dankbare Erinnerung an den verstorbenen Partner vor Gott zu bringen und sich in der persönlichen Segnung Gottes Weggeleit und Hoffnung für sich und den verstorbenen Partner zusagen zu lassen“, heißt es in der Einladung zu diesem Tag. Ein zweiter besonders gestalteter Tag für Witwen und Witwer wird am 6. September in Münster stattfinden. Den Auftakt und zugleich Höhepunkt bildet ein Pontifikalamt im St.-Paulus-Dom, das von Diözesanadministrator Franz-Josef Overbeck zelebriert wird, der auch die Predigt hält. Am Ende der heiligen Messe besteht für jede(n), der/die dies möchte, die Möglichkeit der persönlichen Einzelsegnung durch den Weihbischof und weitere Domgeistliche. An diesem Gottesdienst können auch Gläubige teilnehmen, die sich nicht zum Tagesprogramm angemeldet haben. Nach dem Mittagessen finden verschiedene Programme statt: So soll bei Stationsgängen im Dom der „Begegnungsraum, Gott und Mensch“ erlebt werden in Annäherung an große Männer- und Frauengestalten der Bibel. Unter dem Motto „Der leere Platz neben mir“ geht es in einem weiteren Angebot mit Geschichten, Gedichten und Musik um Trauer, Trost und Hoffnung. Eine Exkursion zu Fuß bzw. mit dem Bus führt zum Euthymia-Zentrum an der Stubengasse und zum Grab der seligen Schwester Maria Euthymia auf dem Zentralfriedhof. Musi(kali)sch Interessierte sind eingeladen, Hoffnungs- und Klagelieder zu singen: „Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst…“ In einem Gesprächskreis soll es um Krisenbewältigung in der Bibel gehen: „Nichts ist beständig, außer der Wandel.“ Während des Nachmittags ist auch Gelegenheit, untereinander und mit Mitarbeiterinnen aus der Trauerarbeit ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss bildet nach einem Kaffeetrinken eine Andacht im Dom.

Informationen: Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster, Tel. 0251 / 495-567 (vormittags).

(27 Zeilen mit max. 95 Anschlägen) (Mail voraus)

Einladung zur Seniorenwallfahrt

Rosendahl (pbm). Aus der Enge der Sorgen und des Alltags aufbrechen, sich eine Auszeit gönnen – das brauchen Senioren genauso wie die Erwerbstätigen, die im Beruf stehen. Manchmal muss man keine langen Wege zurücklegen, um eine neue Weite zu entdecken: Der Wallfahrtsort Rosendahl-Darup lädt zur Seniorenwallfahrt am Donnerstag (***12. Juni***) um 15 Uhr in St. Nikolaus ein. Information: Pfarrbüro St. Nikolaus, Telefon: 02545-651

(5 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Kirchenmusik im Oldenburger Land

Vechta (pbm). Stefan Decker, katholischer Regionalkantor für das Oldenburger Land (Offizialatsbezirk Oldenburg), hat sich noch viel vorgenommen für das Jahr 2008. Das von ihm geleitete Referat Kirchenmusik im Bischöflich Münsterschen Offizialat Vechta verweist in einer jetzt vorgelegten Übersicht auf herausragende Ereignisse und Angebote für alle kirchenmusikalisch Interessierten zwischen Nordseeküste und Dammer Bergen. Von Mai bis September finden in sechs Städten der Region die traditionellen Dekanatssingen der katholischen Kirchenchöre statt. Die Termine der Dekanatssingen sind: Sonntag (***15. Juni***) 9.30 Uhr in der St. Marien Kirche zu Jever, Samstag, (***21. Juni***) 18.00 Uhr in der St.-Josef-Kirche zu Cloppenburg, Sonntag (***28. Juni***) 17 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche zu Oldenburg für das Dekanat Oldenburg Sonntag (***21. September***) 17 Uhr in der St.-Johannes-Kirche zu Löningen-Evenkamp zum Themenkreis „Erntedank-Schöpfung“, Sonntag (***28. September***) 17 Uhr in der Kirche Maria Frieden zu Vechta. Wer anstrebt, durch Fort- und Weiterbildung Kirchenmusiker(in) mit abgeschlossener C-Prüfung zu werden, ist von Regionalkantor Decker eingeladen, sich umgehend zu informieren. Ab Oktober beginnt für den Offizialatsbezirk Oldenburg ein neuer viersemestriger Kurs der Kirchenmusik-C-Ausbildung, die vom Bischöflichen Offizialat Vechta in Kooperation mit der universitären Hochschule Vechta durchgeführt wird. Merkblatt und Anmeldevordrucke sind im Bischöflichen Offizialat Vechta (Kirchenmusik – Tel. 04441-872-394) erhältlich. Auch eine gesonderte Chorleiterausbildung wird angeboten.

(18 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Internationale Wallfahrt

Kevelaer (pbm) „fischerman´s friends - bist du dabei“: Unter diesem Motto lädt die Internationale Jugendwallfahrt Kevelaer Firmlinge und junge Erwachsene zu einem Pilgerwochenende in den Marienwallfahrtsort Kevelaer ein. Im Kanu, per Inlineskates oder ganz traditionell zu Fuß machen sich die jungen Pilger von Wetten aus auf den Weg nach Kevelaer. Dort angekommen, bietet das Wochenende vom ***20. bis 22. Juni*** den Jugendlichen die Möglichkeit, eine junge, dynamische und bunte Kirche zu erleben sowie sich kritisch über Themen aus Kirche und Gesellschaft auseinanderzusetzen. In diesem Jahr machen sich die Jugendlichen in Sachen Glauben auf den Weg. Informationen unter www.ijw.de.

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Fünf Prozent sind alkohlolabhängig

Münster (pbm) Seit drei Jahren gibt es im Bistum Münster den Arbeitskreis Sucht, der zwei Mal im Jahr zusammen kommt. Der Kreis begleitet die Arbeit der „Bistumsinternen Suchtberatung“ (BISU). Pfarrer Ewald Spieker begleitet die Geistlichen, Brigitte Hahn ist zuständig für die Laien und leitet die Arbeitsstelle. Nach Einschätzung des Arbeitskreises ist der Anteil der an Alkoholabhängigkeit Erkrankten im Bistum Münster ähnlich hoch wie in der Gesamtgesellschaft, etwa fünf Prozent der Mitarbeiter. Nach Auskunft von Pfarrer Spieker haben sich in letzter Zeit mehrere Priester in therapeutische Behandlung begeben. Der Arbeitskreis hat im Zusammenhang mit der Hilfe für Abhängige auf die besondere Verantwortung der Vorgesetzten hingewiesen. Ein Erkennungszeichen für die mögliche Alkoholerkrankung sei oft die geringere Arbeitsleistung der Mitarbeiter. Hahn bietet für Verantwortliche im kirchlichen Dienst Fortbildungen zu diesem Thema, für die Mitarbeiter Beratung und Information. Da in vielen Gemeinden der Diözese Münster die Zeit der Pfarrfeste ansteht, appellieren die beiden Verantwortlichen an die Gemeinden, bei diesen Festen den Umgang mit Alkohol verantwortlich zu handhaben. „Ein gelungenes und erfolgreiches Pfarrfest misst sich nicht an der Hektoliterzahl des Bierumsatzes“ lautet der Appell der BISU.

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

„neue gespräche“ erschienen

Münster (pbm). „Welche Betreuung braucht unser Kind?“ Diese Frage treibt viele junge Eltern um, sei es, weil sie Familie und Beruf unter einen Hut bringen müssen, oder weil sie für ihr Kind so früh wie möglich eine optimale Förderung wünschen. Das aktuelle Heft 3/2008 der Zeitschrift neue Gespräche „Gut in fremden Händen“ greift diese Frage auf und will Eltern Mut machen, sich dem Thema „Kinderbetreuung“ in all seinen Facetten zu stellen. Die Möglichkeiten, hier eine verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen, sind vielfältig, genauso die persönlichen Lebenssituationen und Beweggründe der Eltern. Die Zeitschrift „neue gespräche: Partnerschaft – Ehe - Familie“ erscheint sechsmal jährlich zu Themen, die Paare und Familien beschäftigen. Das Abonnement kostet 10 Euro, Einzelhefte 2,80 Euro. Probehefte gibt es beim Bischöflichen Generalvikariat, Referat Ehe- und Familienseelsorge, Rosenstraße 16, 48143 Münster, Telefon 0251/ 495-466.

(11 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Zitiert:

Im Jahr 1628 rief der Bischof von Münster, Ferdinand von Bayern, die Franziskaner nach Warendorf, deren Niederlassung 1635 offiziell begründet wurde. Am 28. Dezember 1652 legte Fürstbischof Christoph Bernhand von Galen den Grundstein für die Klosterkirche, die am 29. Oktober 1673 geweiht wurde. Die Geschichte der Franziskaner endet nun am 30. Juni diesen Jahres. Als Diözesanadministrator fällt mir die Aufgabe zu, in dieser Stunde den Blick auf diese lange Geschichte zu lenken, den Franziskanern von Herzen im Namen unseres Bistums und unzähliger Menschen für ihren Dienst in den vergangenen 373 Jahren in der Seelsorge und für 335 Jahre Gotteslob in dieser Kirche zu danken. Es entzieht sich unserem genauen Wissen – Gott sei Dank -, wie viel an Gutem und Segensreichen hier gewirkt und welche Identität für die katholische Kirche hier gewachsen ist. Dies alles empfehle ich in unser aller Namen dem barmherzigen Gott, der unser dankbares Beten und Rufen erhört. Aus der Geschichte Warendorfs sind die Franziskaner nicht wegzudenken. Sie kamen in einer Zeit größter Umbrüche – nach der Reformation und mitten im Dreißigjährigen Krieg – hierher. Sie verlassen Warendorf in Zeiten größter Umbrüche – mitten in einer Welt der Globalisierung, der neuen Gottferne und Gottsuche zahlloser Menschen.

Weihbischof Franz-Josef Overbeck

bei der Verabschiedung der Franziskaner aus Warendorf am 1. Juni

Die Ethik Jesu im Motor des christlichen Handeln speist sich mindestens aus drei Quellen: 1. Der Mensch wird als Abbild Gottes gesehen. 2. Die Ethik formt den Inhalt und den Rahmen für christliches Handeln. 3. Die Gerechtigkeit zu leben, damit Gottes Reich wächst, geschieht im Tun der Liebe. In diesem Licht habe ich den Wunsch, dass der DRK-Schwesternschaft selbst diese innere Mission immer deutlicher vor Augen stehe, weil sie eine Mission in unserem Land und dem Lebensumfeld zahlloser Menschen hat: als Knotenpunkt im Netz sozialer Arbeit Zeugin der größeren Gerechtigkeit Gottes und der Ethik Jesu zu sein, die alle Menschen angeht und zur Praxis inspirieren kann: in Liebe und mit Hoffnung.

Diözesanadministrator Franz-Josef Overbeck

beim Jubiläum „100 Jahre DRK Schwesternschaft Westfalen“ am 30. Mai in Münster

Der Buchtipp:

„Münster - Impressionen einer Stadt“

Erhard Obermeyer, im Unruhestand befindlicher langjähriger früherer Lokalchef der Westfälischen Nachrichten in Münster, ist ein profunder Kenner „seiner“ Stadt. Das ist seinem neuen Münster-Buch, das weit mehr als ein Bildband ist, wohl bekommen: kenntnisreich sein Urteil, prägnant die Schreibe, variabel der Stil. In zehn Kapiteln (ein Inhaltsverzeichnis vermisst man) nähert er sich der „Metropolis Westphaliae“ in wichtigen Facetten: Wohnen und Leben in Münster, Lernen und Arbeiten, Architektur, Kunst und Kultur, das kirchlichen Leben der Bischofsstadt, der Kranz der Stadtteile, Münster by night. Mehr als ein Dutzend Seiten widmen die Autoren „Kirchen und Glauben“ in Münster. Auch in der säkularen Welt von heute sei Münster noch immer eine „kirchlich geprägt Stadt“, schreibt Obermeyer. Schön, dass nicht nur Kirchen aus Stein zu sehen sind, sondern auch kirchlich-liturgisches Leben abgebildet wird, zum Beispiel die Fronleichnamsprozession der Domgemeinde oder eine Messe in St. Lamberti. Die vorzüglichen Farbfotos, von Verlagslektor Burkhard Beyer mit Weitwinkel bei schönem Wetter aufgenommen, machen gleich beim ersten Durchblättern deutlich, worauf sich Münsters Sympathiewerte gründen. Das Lebensgefühl dieser 1200-jährigen Stadt findet Widerhall. Das Format darf als handlich bezeichnet werden: kein mächtiger großformatiger Bildband, den es bereits gibt, auch kein schmaler Westentaschenführer. Ein „Mittelformat“ eben, noch dazu zweisprachig (dt. / eng.) abgefasst, so dass auch auswärtige Münster-Gäste in den literarisch-bildlichen „Impressionen“ (Untertitel) schmökern können. Ein rundum gelungenes Werk.

Erhard Obermeyer / Burkhard Beyer: Münster – Impressionen einer Stadt. 144 Seiten. 216 Fotos. Verlag Aschendorff, Münster. 19,80 Euro

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)